30/06/26 – 06/07/26

PROJEKTTAGE 2026 AM HERDER



Projekt mit Innovation im Fokus:

Zukunftsorte in Berlin

HERDER

Begleitet von: ANJA SCHRECK und KATHARINA KRÄLING

EUREF-Campus



Allgemeine Informationen

Der Euref-Campus liegt in Berlin im Stadtteil Schöneberg. Er ist rund 5,5 Hektar groß. Früher war das Gelände ein alter Gaswerksstandort. Heute ist es ein moderner Campus, auf dem viele Unternehmen, Forschende und Studierende zusammenarbeiten.

Das bekannteste Bauwerk auf dem Gelände ist der Gasometer. Er wurde erhalten und zu einem modernen Gebäude umgebaut. Dort befinden sich heute Büros und Veranstaltungsräume.

Auf dem Euref-Campus dreht sich alles um die Themen Umwelt, Energie und Nachhaltigkeit. Viele Firmen entwickeln dort neue Ideen, um den Klimawandel zu bekämpfen. Sie arbeiten zum Beispiel an umweltfreundlichen Verkehrsmitteln, erneuerbaren Energien und neuen Technologien.

Auch Bildung spielt auf dem Campus eine wichtige Rolle. es gibt Seminare, Vorträge und Studiengänge der TU, bei denen junge Menschen viel über Nachhaltigkeit und Technik lernen können.

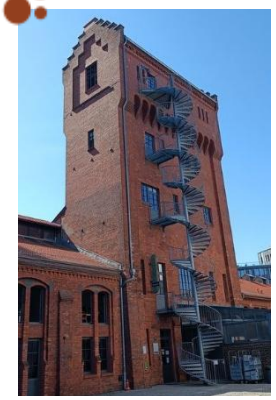
Kombination aus Alt und Neu

Der Euref-Campus zeigt, wie alte Industriegebäude sinnvoll genutzt werden können. Die alten Gebäude, wie zum Beispiel der Gasometer, stehen unter Denkmalschutz und sind mit einem ausgeklügelten Architekturkonzept aus- und umgebaut worden. So ist die denkmalgeschützte Stahlstruktur des Gasometers beispielsweise erhalten und beherbergt eine moderne Kongresshalle.

So verbindet der Euref Campus Geschichte mit moderner Technik und ist ein gutes Beispiel dafür, wie Städte mit Solarpaneel, Energie und Biogas nachhaltiger werden können.

Einerseits sind alle neuen Bauwerke auf dem Campus so konstruiert, dass sie im Bau und im Betrieb Energie sparen. Andererseits haben vorhandene Bauwerke wie der alte Wasserspeicher unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes eine neue Nutzung erhalten.





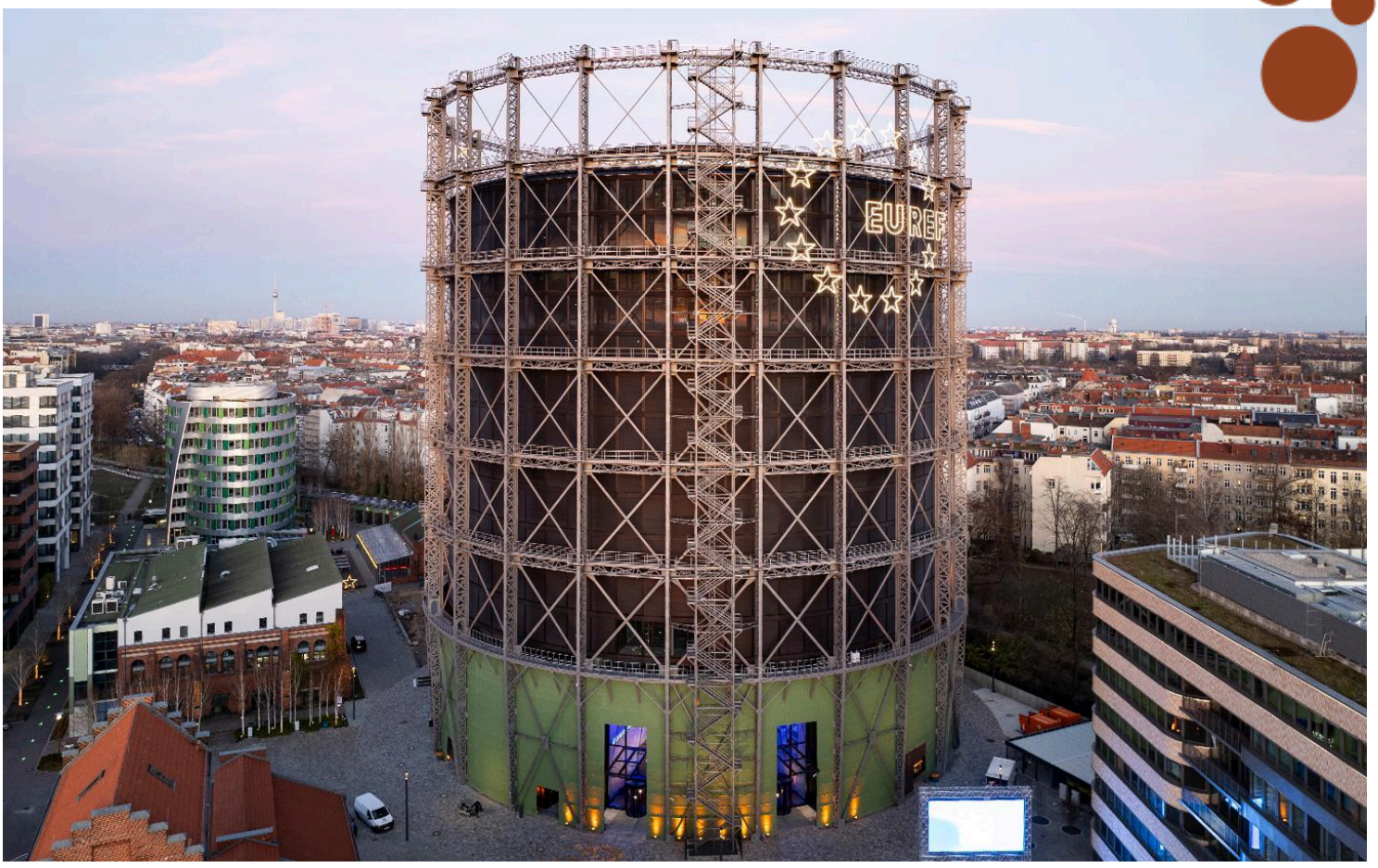
CO_2-neutraler Campus

Das Projekt Euref-Campus Berlin startete im Jahr 2008 und wurde im Jahr 2012 vom Architekten Reinhard Müller und der ursprünglichen Gaswerk Aktiengesellschaft fertig gebaut. Seit 2014 ist der Campus auch CO_2-neutral.

Auf dem Gelände befinden sich über 150 Firmen, unter der Bedingung, dass sie nachhaltig wirken, und es arbeiten mehr als 7000 Personen auf diesem Campus.

Auf der Webseite des Euref Campus ist Folgendes zu lesen: „Der Campus gilt als europaweit einzigartiges Reallabor der Energiewende." Unternehmen, Forschungen und Wissenschaft arbeiten dort eng zusammen mit den Hauptthemen: Energie, Mobilität und Nachhaltigkeit.

Für die Arbeitenden ist der Campus darüber hinaus ein schöner Platz aufgrund der vielen Sitzgelegenheiten und Gemeinschaftsorten, an denen zusammen gegessen wie auch gesprochen wird und unterschiedliche Unternehmen vernetzt werden können.



Flughafen Tegel



Zukunftsvisionen

Viele von uns sind sicherlich schon mal vom Flughafen Tegel aus in den Urlaub geflogen. Vor 6 Jahren, am 8. November 2020, wurde er jedoch geschlossen und der Flugbetrieb eingestellt. Er war überlastet, die Flugzeuge zu laut und die Luft in der Umgebung verschmutzt. Nun soll das Flughafengelände einen neuen Nutzen bekommen.

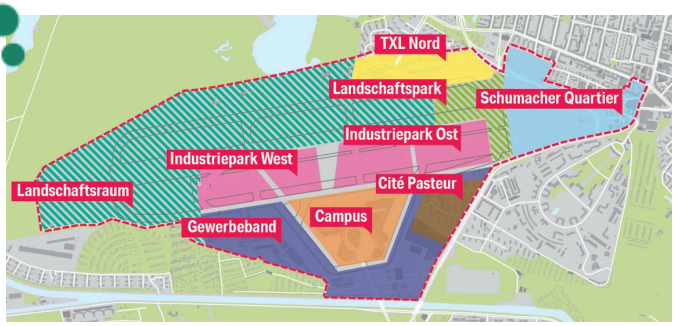


Das Gelände hat ein enormes Potenzial, schließlich hat eine Stadt nur extrem selten fünf Quadratkilometer freie, bebaubare Fläche zur Verfügung. Geplant ist der Bau des sogenannten Schumacher-Quartiers, der Urban Tech Republic und der Tegeler Stadtheide. Wir waren vor Ort und haben uns ein Bild von dem Projekt gemacht.

Urban Tech Republic

Das größte geplante Projekt auf dem ehemaligen Flughafengelände ist die sogenannte Urban Tech Republic. Es handelt sich um ein Gewerbe-, Forschungs- und Industrieprojekt, wo später bis zu 1.000 Unternehmen und Start-Ups einziehen sollen.

Diese sollen zu Themen wie Energie, Wasser, Recycling, Smart-City und Mobilität forschen. Vorteil des Standorts ist, dass sie dazu eine sehr große Fläche zum Testen und Experimentieren zur Verfügung haben. Auf der Fläche soll beispiels-weise fahrerloses Fahren getestet oder Feuerwehr-einsätze geprobt werden.





Schumacher-Quartier

Mit ca. 5000 Wohnungen mit Platz für ca. 10.000 Menschen ist das Schumacher-Quartier eins der größten Wohnungsbauprojekte Berlins. Das Quartier soll nachhaltig und klimaresilient sein, weshalb viele Holzhäuser, Grünflächen und autoreduzierte Zonen geplant sind. Trotzdem sollen die Wohnungen bezahlbar sein. Um das Quartier anzubinden, ist eine neue Straßenbahn-line von der Jungfernheide über den Kurt-Schumacher-Platz und das Schumacher-Quartier bis zur Urban Tech Republic geplant.

Tegeler Stadtheide

Der Rest der Fläche soll bis 2026 zu einem öffentlich zugänglichen Landschaftspark umgewandelt werden. Dort sollen viele Tiere wie Vögel, Insekten und Spinnen in den vorhandenen trockenen Biotopen, wie Sandtrockenrasen und Trockene Sandheiden, einen Lebensraum finden. Darüber hinaus hat die Fläche eine große Bedeutung als Kaltluftentstehungsgebiet, welches für das Stadtklima der angrenzenden Flächen eine wichtige Rolle spielt. Die Sicherung dieser Biotope übernimmt das Berliner Landschaftsprogramm, welches diese Fläche außerdem als Naherholungslandschaft entwickeln möchte. Um das zu erreichen, wurde das Landschaftskonzept für die Tegeler Stadtheide 2017 erarbeitet und 2022 durch das Entwicklungskonzept 2022 konkretisiert.

Geschichte und Architektur

Das Gelände des Flughafens Berlin-Tegel (TXL), seit 1988 offiziell „Flughafen Berlin-Tegel Otto Lilienthal“, wurde früher als preußischer Schießplatz genutzt sowie als Feld zur Luftschifferprobung. An Bedeutung gewann er im Jahre 1948 zur Zeit der Luftbrücke. Die französischen Alliierten errichteten damals gemeinsam mit Berliner Notstandsarbeitern innerhalb von 3 Monaten die zwei Kilometer lange Start- und Landebahn. Das erste Flugzeug konnte dann am 5. November 1948 in Berlin Tegel landen, welches für die Versorgung der West-Berliner Bevölkerung eine große Bedeutung hatte, denn nun hatten sie einen Luftweg, der sie versorgte.

In den folgenden Jahren entwickelte sich Tegel zum wichtigsten Flughafen West-Berlins. Der Flughafen Tempelhof konnte das steigende Passagieraufkommen langfristig nicht mehr bewältigen. Deshalb wurde in den 1960er Jahren ein neues Terminal geplant. Den Entwurf lieferte das Hamburger Architekturbüro von Gerkan, Marg und Partner (gmp). Mit der Eröffnung im Jahr 1974 entstand das heute bekannte sechseckige Terminalgebäude, das als bedeutendes Beispiel der deutschen Nachkriegsarchitektur gilt. Der Flughafen zeichnete sich besonders durch sein Prinzip der kurzen Wege aus. Fahrgäste konnten aus dem Auto aussteigen und waren direkt an Ihren Gates. Dieses Konzept blieb aber nur bis zu den verschärften Sicherheitsvorschriften im Jahre 2001 erhalten, welche so ein Prinzip unmöglich machten. Das Terminal behielt dennoch sein typisches Erscheinungsbild mit Sichtbeton, klaren geometrischen Formen sowie orange- und roten Farbakzenten im Innenbereich.

Nach der deutschen Wiedervereinigung nahm die Zahl der Fluggäste deutlich zu. Tegel musste teilweise 24 Millionen Passagiere abfertigen, dass doppelte, als dass wofür der Flughafen ausgelegt war. Darum musste ein neuer Flughafen her. Und dies war der BER der schon eigentlich im Oktober 2006 einsatzbereit sein sollte. Als es 2020 dann mit der Eröffnung des Flughafens Berlin Brandenburg (BER) klappte, endete schließlich der Flugbetrieb in Tegel. Am 8. November 2020 startete der letzte Linienflug nach Paris und nach 72 Jahren wurde der Flughafen geschlossen.

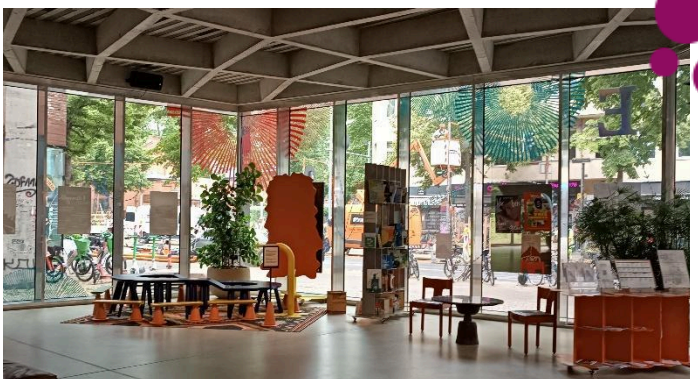


Spore Initiative

Wie können wir nachhaltiger leben und gleichzeitig voneinander lernen? Gibt es Orte, an denen sich Menschen kostenlos treffen, neue Fähigkeiten erwerben und sich über Umwelt- und Klimaschutz austauschen können? Genau so ein Ort ist die Spore Initiative in Berlin. Im Rahmen unserer Projektwoche „Zukunftsorte Berlin“ haben wir diesen besonderen Ort besucht und einen Einblick in seine vielfältigen Angebote erhalten. Geführt wurden wir von der Leiterin der Bibliothek, Mariela Nagele.

Initiative & Gebäude

Die Spore Initiative ist eine private Stiftung in Neukölln, die sich mit den Themen Umwelt, Nachhaltigkeit und Klimawandel beschäftigt. Sie wird von dem Unternehmer Hans W. Schöpflin, dem Vorstandsvorsitzenden der Schöpflin Stiftung, finanziert. Ziel der Initiative ist es, Menschen zusammenzu-bringen, Wissen zu teilen und nachhaltiges Handeln zu fördern.



Das Gebäude bietet verschiedene Bereiche für Bildung, Begegnung und Austausch. Besonders interessant fand ich die Bibliothek. Dort kann man in Ruhe Bücher zum Thema Nachhaltigkeit lesen oder sich entspannen. Außerdem gibt es einen kleinen Ort, der für eine Saatgut Bibliothek verwendet wird. Die Bücher werden allerdings nicht ausgeliehen, sondern nur vor Ort genutzt. Außerdem sind Laptops nicht erlaubt, weil die Bibliothek bewusst kein Arbeitsplatz sein soll, sondern ein Ort der Ruhe.

Ausstellungen

Bei Spore gibt es verschiedene Ausstellungen. Die Ausstellungen sind temporär und beschäftigen ich in unterschiedlichen Formen mit Fragen des globalen Südens / Norden.

Wir haben die Ausstellung „Zeiten bündeln – Ein Raum für Erfahrungsaustausch“ besucht, der verschiedene Räume für Diskussionen und Gespräche bietet. Dort können sich Menschen über verschiedene Themen austauschen. Außerdem gibt es einen Bereich mit Nähmaschinen. Hier werden kostenlose Nähworkshops von einer professionellen Schneiderin angeboten. Dabei geht es vor allem um Nachhaltigkeit, zum Beispiel darum, Kleidung zu reparieren oder weiterzuverwenden. Das Material müssen die Teilnehmenden allerdings selbst mitbringen.



sp o re
initiative

Zusätzlich gibt es einen Hörsaal, in dem kostenlose Vorträge und Fortbildungen stattfinden. Dort sprechen Expertinnen und Experten über verschiedene Themen (Nachhaltigkeit und Zukunft). Die Veranstaltungen sind für alle Interessierten offen.

Auch das Gebäude selbst wurde nachhaltig geplant. Aus Brandschutzgründen besteht es überwiegend aus Beton. Damit es trotzdem eine warme Atmosphäre hat, wurden viele Holzelemente eingebaut, zum Beispiel Holzfußböden. Besonders interessant fand ich, dass alte Backsteine aus abgerissenen Häusern wiederverwendet wurden. Sie sind unter anderem am Geländer der Dachterrasse zu sehen. Interieur: Second Hand



Vor unserem Besuch hatte ich mich auf der Internetseite der Spore Initiative informiert. Dort stand, dass das Gebäude barrierefrei ist. Vor Ort konnte ich feststellen, dass dies tatsächlich so umgesetzt wurde. Das hat auf mich einen sehr positiven Eindruck gemacht.

Mir haben besonders die kostenlosen Workshops gefallen. Sie bieten Menschen die Möglichkeit, etwas Neues zu lernen, auch wenn sie keine eigene Nähmaschine besitzen. So wird nachhaltiges Handeln für viele Menschen leichter zugänglich.

Ich finde es interessant, dass sich die Spore Initiative auch mit gesellschaftlich wichtigen Themen auseinandersetzt.



Meinung

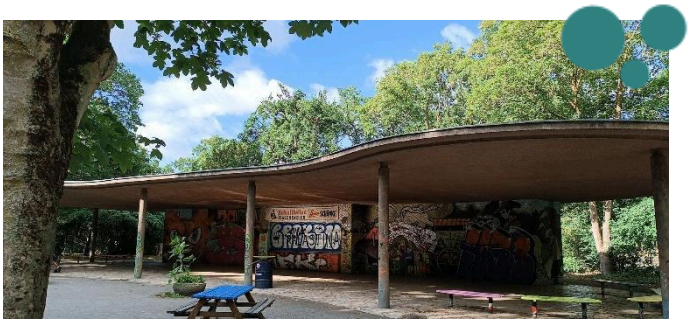
Für mich ist die Spore Initiative ein echter Zukunftsort. Sie verbindet Nachhaltigkeit, Bildung und Gemeinschaft in unserer Stadt auf eine besondere Weise. Menschen können hier kostenlos lernen, miteinander ins Gespräch kommen und sich für Umwelt- und Klimaschutz engagieren. Unser Besuch hat mir gezeigt, dass Zukunft nicht nur aus neuer Technik besteht, sondern auch aus gemeinsamen Ideen und nachhaltigem Handeln. Ich kann mir gut vorstellen, die Spore Initiative noch einmal zu besuchen.

Ich möchte mich bei Mariela Nagele und der Spore Stiftung im Namen des gesamten Projektes dafür bedanken, dass sie uns die Türen der Stiftung geöffnet haben.

Tempelhofer Feld

Wolltet ihr schon immer etwas über die Zukunft und die Geschichte des Tempelhofer Felds wissen? Dann seit ihr bei diesem Artikel richtig.

Im Rahmen des Projektes „Zukunftsorte Berlin“ sind wir mit dem Verein WeBuilding e.V. an zwei Tagen durch Berlin Neukölln gelaufen, um uns mit Fragen nachhaltiger Stadtplanung zu beschäftigen. Geführt wurden wir von Nico von WeBuildung, einem Architekten aus Ecuador, der seit langem in Berlin lebt und arbeitet. Unsere Aufgabe war es u.a., als Stadtinspektor*innen die besuchten Orte kritisch in Hinblick auf z.B. Lärmbelastung, Luftqualität, Barrierefreiheit und Erholungsgebiete zu untersuchen. Außerdem erfuhren wir viel über Bemühungen der Stadt, diese klimaresilienter zu machen.



Der Verein WeBuilding

Bei WeBuilding e.v. handelt es sich um einen gemeinnützigen Verein mit Sitz in Berlin, der von internationalen Architekten gegründet wurde. Der Verein berät und unterstützt lokale NGOs bei nachhaltigen Bauprojekten z.B. Schulen oder Bildungseinrichtungen in Ländern wie Ghana, Kolumbien oder Peru. Der Fokus liegt dabei auf klimagerechtem Bauen, Inklusion und der Nutzung lokaler Materialien.

In Deutschland, vor allem in Berliner Schulen, bietet der Verein Workshops an, um für Themen wie nachhaltige Architektur, globale Zusammenhänge und Klimagerechtigkeit im Bausektor zu sensibilisieren. Die Zentrale des Vereins liegt in der Moskauer Straße 46.

Zu Beginn traf sich unsere Projekt-Gruppe mit zwei Mitarbeitenden der Spore-Stiftung. Die Gruppe wurde zunächst durch das Gebäude der Spore-Stiftung geführt, anschließend ging es zum Tempelhofer Feld. Die nächsten Stationen waren die Hasenheide als Beispiel für klimaresiliente Bepflanzung öffentlicher Grünflächen, zum Fichte Bunker als Beispiel für Dachbegrünung mit dem Ziel, ein besseres Stadtklima zu schaffen, und am Ende zum Kottbusser Tor als Ort, an dem Bürger*innen aktiv für gerechteres Wohnen kämpfen.





Das Tempelhofer Feld

Einst war das Tempelhofer Feld ein Ackerland und preußischer Exerzierplatz. Seit 1923 wurde das Feld als Flugplatz genutzt. Der Tempelhofer Flughafen wurde zwischen 1936 und 1941 gebaut vom Architekten Ernst Sagebiel, er gehört zu den ersten deutschen Verkehrsflughäfen. Am Ende des zweiten Weltkriegs wurde der Flughafen von den US-Amerikanern übernommen. Das Tempelhofer Feld wurde während der sogenannte Berliner-Luftbrücke im Jahr 1948 bis 1949 berühmt. Als die sowjetische Besatzungsmacht die Land und Wasserwege blockierte, flogen die Westalliierten zur Versorgung von Westberlin Lebensmittel ein.

2008 wurde das Tempelhofer Feld geschlossen, um den Flugverkehr im Großraum Berlin auf den heutigen Flughafen BER in Schönefeld zu bündeln. Darüber hinaus lag Tempelhof mitten in der Stadt. Neben dem Flughafen gab es Wohngebiete und der Flugverkehr störte die Einwohner. Seit 2010 ist das Tempelhofer Feld für alle Menschen offen und eine frei zugängliche Grünfläche. 2014 gab es einen Volksentscheid, alle Bürger und Bürgerinnen Berlins stimmten über die Nutzung des Feldes ab, 64,3% der Berliner Bevölkerung waren gegen die Bebauung und für den Erhalt des Feldes. Heute wird anlässlich der Wohnungsnot wieder über eine Bebauung diskutiert.

Heutzutage

Das Tempelhofer Feld ist ein über 300 Hektar großes Feld, wo alle Menschen kostenlos hingehen und sich treffen können. Heutzutage wird es vor allem für sportliche Aktivitäten in der Freizeit genutzt und man kann dort die Natur erleben. Es gibt Projekte wie einen öffentlichen Stadtgarten. Dort kann jeder etwas pflanzen und sich um den Garten kümmern.



Das Tempelhofer Feld als Ort zur Verbesserung des Stadtklimas:

Aufgrund des Volksentscheids dürfen zwar keine Bäume gepflanzt werden, aber auch z.B. Gräser helfen bei der Abkühlung des Stadtklimas. Der Garten dient der Ansiedlung/Vermehrung diverser Insekten.

Zukunftsideen

Nach dem Volksentscheid 2014 ist heute erneut eine Bebauung des Feldes im Gespräch. Diesmal geht es wieder um eine Randbebauung. Eine Initiative und viele Bürger*innen kämpfen für den Erhalt des aktuellen Zustandes des Tempelhofer Feldes.
Argumente für eine Bebauung: bezahlbaren Wohnraum schaffen und somit soziale Probleme lösen

Gegenargumente: ca. 100.000 leerstehende Wohnungen, diese sollten zuerst genutzt werden; das Tempelhofer Feld sorgt für ein besseres Stadtklima und ist Lebensraum vieler Tiere

In den 4 Projekttagen haben wir erkannt, dass Grünflächen in Berlin sehr wichtig sind, aufgrund der oben genannten Argumente, aus diesem Grund sind wir gegen eine Bebauung.